

Was Jennifer Lopez mit meinem Volontariat zu tun hat

In meinem Jahr in Peru habe ich unglaublich viel gesehen, wahnsinnig viel erlebt und sehr viel gelernt. Doch eines der einprägsamsten Dinge, die mir hier über den Weg gelaufen sind, ist definitiv die Geräuschkulisse, die einen überall hin begleitet. Egal ob Salsa oder Reggeaton, es gibt kein Entkommen. Und wenn man nicht gerade ein fanatischer Follower der Latino-Charts ist und nicht euphorisch mitsingen kann, dann bringen fast nur noch die Kopfhörer (meine treuen Begleiter) Erlösung. Solange bis ein beliebiges Auto im Umkreis von 50m in den Rückwärtsgang schaltet und natürlich jeden darauf hinweisen muss, dass dieses Fahrzeug jetzt 2m rückwärts fährt und dazu eine übernatürlich hohe Melodie aus dem Lied „On the floor“ von Jennifer Lopez (das hat sie nämlich mit meinem Volontariat zu tun) missbraucht. Dann hilft aber auch gar nichts mehr. Aber genug beschwert, ich bin eigentlich ziemlich froh, dass ich mich im Februar 2018, kurz nach dem Weltweit-Wochenende, dafür entschieden habe nach Trujillo zu gehen. Als ich am 01. Oktober morgens früh mit dem Busunternehmen Cruz del Sur dort angekommen bin, wusste ich nur ungefähr, wie das jetzt alles werden wird und wurde dann erstmal von 2 meiner 5 Mitbewohner abgeholt. Unser Haus in Trujillo ist definitiv anders als alle anderen Unterkünfte der Volontäre in Lima oder Arequipa und obwohl wir ein wenig gebraucht haben um uns einzurichten und wohlfühlen, war das Leben in der WG auf alle Fälle eine der besten Erfahrungen in Trujillo. Aber ich habe ja nicht die ganze Zeit nur im Haus gechillt, sondern war auch mal arbeiten. Unter der Woche war das dann meistens Hausaufgabenbetreuung für die Kinder und Jugendlichen aus sozial schwachen Gebieten, die nach der Schule gekommen sind und samstags gab es noch ein extra Programm mit Sport, Spielen, Andacht, Persönlichkeitsbildung und Wertevermittlung, wobei ich meistens für den christlichen Teil verantwortlich war. Da es im YMCA in Trujillo aber nur 3 beständige Mitarbeiter gibt, konnte ich auch sehr viel selbst entscheiden und war ein vollwertiges Mitglied des Teams. Im Sommerprogramm habe ich dann noch Musik- und Englischunterricht gegeben und konnte so perfekt meine Stärken einbringen. Das ist aber nicht das einzige, was dort so gemacht wird, es gibt auch noch ein Programm mit den Müttern der Kinder, die lernen, wie sie ein kleines Unternehmen aufbauen können und nebenbei auch noch ihren Charakter und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können. Denn der Standpunkt des YMCA´s ist mitten im ärmsten Viertel der Stadt und ohne unsere Mithilfe hat fast kaum jemand dort eine Chance aus dieser Lebenssituation herauszukommen, was unsere Arbeit nicht nur wichtig, sondern essenziell macht. Wenn ich dann nach einer Stunde Busfahrt wieder zuhause war, konnte ich noch viel mit den Mädels aus meiner WG (die auch alle deutsche Volontäre sind) unternehmen, wobei wir in 70% der Fälle essen gegangen sind. In den anderen 30% sind wir zum Haus von David gegangen um dort

eine Art Englischkurs für Studenten zu leiten und wo wir auch sehr viele unserer Freunde kennengelernt haben. Nach 2 Monaten habe ich auch eine echt coole Gemeinde gefunden, die meiner eigenen in Deutschland sehr ähnlich war und in der ich auch tolle Leute getroffen habe. Insgesamt ist das Leben in Trujillo auch einfach sehr entspannt, die Busse sind fast nie überfüllt und in einer Stunde ist man schon von einem Ende bis zum anderen gefahren. Der Himmel ist fast jeden Tag wolkenfrei und die meiste Zeit war es auch ziemlich warm, damit ich die kalte Dusche ertragen konnte. An den Wochenenden habe ich dann manchmal noch mit ein paar Freunden kurze Ausflüge zum Sandboarding, Zelten auf der Spitze eines Berges oder zu einem verlassenem Sandstrand gemacht. Also, um das ganze dann hier auch mal zum Ende zu bringen, ich würde zu jeder Zeit wieder nach Trujillo gehen und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte dort mein Jahr zu verbringen und so viel zu erleben, auch wenn der Name Jennifer Lopez für mich wahrscheinlich auf ewig mit Peru verbunden sein wird.

Mathis Wunderlich

